

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das LXII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

fremde Gäste in dieser Welt seyn / und nur als Haufigenosen der Heyden/ Gewaltigen und Kinder dieser Welt/ ob sie wol ihre Wohnungen / als den Tempel Christi in sich haben/ welchen ihnen Christus hat mit seinem Blut erkauftet/ so sind sie doch ewerlich nur fremde Gäste und Pilgrims-leuthe / und wohnen nur aussen für der Stadt dieser Welt/ als in einer irdischen Hütten/ im Fleisch und Blut.

Das LXII. Capittel.

Von Dina Jacobs Tochter / welche er von Lea zeugete/ wie sie sey von Hemors Sohn geschenkt worden/ und wie Jacobs Sohn Schem darum erwürget/ und alles was Mäñlich ist gewesen in dieser Stadt / und Dina wieder genommen / was bey dieser Figur zu verstehen sey.

Genef. 34.

Die Pforten der Christen Kriege / um die Babylo- nische Hurerey / jetz hoch zu betrachten.

Moyses spricht: Dina aber / Lea Tochter / die sie Jacob gebohren hatte / gieng heraus die Tochter des Landes zu sehen / und da die sahe Schem / Hemors Sohn des Hetzlers/ der des Landes Herz war/ nam er sie und beschleff sie / und schwächet sie / und sein Herz hng an ihr/ und hatte die Dirne lieb / und redet freundlich mit ihr: Und Schem sprach zu seinem Vatter Hemor: Nim mir das Mägdelein zum Weibe. Der Leser wolte ja acht haben auf diese Figur / und den Text im Moyses recht nachdenken und ihn in die Augen sehen / so wird er unsern Sin und hoch- theuren begriß / uns aus Götlicher Gnaden eröffnet / wol verstehen / und die Schrifften des ersten Buchs Moyses lernen mit rechten Augen ansehen.

2. Lea / Jacobs Weib / gebahr dem Jacob sechs Söh- ne/ als den halben Stamm Israel/ und aus ihr kam Juda / als die Wurzel Davids / aus welcher Christus nach un- ser Menschheit offenbahr ward ; hernach gebahr sie diese Dina/ eine Tochter/ mit welcher Figur der Geist die Chri- stenheit Gewaltig präfiguriret/ daß nach Christi Himmel- fahre

fahret nach dem Werke Menschlicher Erlösung werde die rechte wahre Christenheit geboren werden/ gleichwie Jacob erstlich die 12. Ergoätter gebahr / hernach aber würde aus Lea / das ist / aus der Mutter der Christenheit / eine Tochter Fleischlicher eigenen Liebe geboren werden / welche Tochter würde ausspaziren / und die Töchter des Landes / unter welchen sie ein Fremdling seyn solte / besehen wollen. Das ist so viel in der Figur :

3. Wenn die Christenheit würde geboren werden das ihre Zahl groß seyn würde/ so würden sie in eigene Liebe gehen / und die Fleisches Wollust suchen / und würde ihr Herz nach den Gewohnheiten und Sitten der Völker richten / und von der Niedrigkeit und Demuth ausgehen / und wollen die Geizheit und Hoffarth der Töchter des Landes / das ist / der Völker besuchen / so würden sie alsdenn diese Tochter Dina gebähren / und für G O T in Fleischlicher Wollust Geistliche Hurerey treiben / und würden mit der Heyden Gewohnheiten huren / und würden sich aber schön und geschmückt darstellen / wie eine Jungfrau voll Brunst / welche auslauffet sich sehen zu lassen / das sie Huhler überomme / wie Dina thäte / welche auch also ausspazirete.

4. Also auch würde sich die Christenheit schmücken / und mit grossen Gepränge mit Kirchen und Schulen sich schmücken / und gleiffende ansehnliche scheinbittige Kleider an thun / auff das sie ein Ansehen für den Töchtern des Landes / als für fremden Völkern / hette / und würde aber voll Brunst der eigen Liebe und Fleisches Suche unter solchem Habit seyn / und ein Hurisch Herz haben / gleichwie etne Hure von aussen gleiffet / sich schmückt / und will durchaus eine züchtige Jungfrau genennet seyn: Also auch würde diese geschmückte Christenheit wollen heilig genennet seyn / aber ihr Herz würde nur mit der Fleischlichen Wollust buhen.

5. Sie würden wol den Schmuck der Töchter des Landes besehen / welcher Schmuck anders nichts ist / als die Heydnische Weisheit und Philosophia, und würden dieselbe in Christi Reich ziehen / und unter Christi Purpurmantel in denselben Rechten und Gewohnheiten leben / und sich

sich damit schmücken / und würden darbey ganz vergeffen / daß ihre Hütten und Wohnungen aussere der Stadt dieser Völker Gemohnheiten sey / gleichwie Jacob aussere der Stadt des Hemors wohnete ; und auch Christus sagte / sein Reich wäre nicht von dieser Welt.

6. Diese Christenheit aber würde ihr Herz in das Reich dieser Welt setzen / und nur also in einem Jungfräulichem Schmucke mit vielen Kirchen / Priestern und Ceremonien / unter Jungfräulichem Ansehen prangen: aber mit solchem Ausgehen von der Einfalt und Demuth Christi / würden sie nur in der Welt spazieren / und den Fleischlichen Dahlen suchen / wie Dina thäte / welche ein Bild der Fleischlichen Christenheit ist / welche allezeit nach den rechten Kindern Christi geböhren wird/wie Dina nach den 12. Ergvätern geböhren ward. Das ist :

7. Wenn die Christenheit bey einem Volck offenbahr und geböhren wird / so gebietet sie an solchem Orte / erstlich die 12. Ergväter / als den Grundt der Apostollischen Lehre / wenna sie sich aber wieder mit den Heydnischen Wetzen und mit Fleisches Lust vermengen / so gebietet solcher Ort eine Dinain / als eine Hurey mit Christo / als einen Schein-Christen / das Herz aber wird zur Hure / und alsdenn gehet diese Hure ausspazieren / und besuchet der Völker Sitten. Das ist :

8. Sie suchet wieder in dem Heydnischen Grundt / und vermischet sich mit den Heyden / und wird von der Heydnischen Philosophia geschwängert / und gebietet ein Huren-Kindt / welches halb Christlich und halb Heydnisch ist / als eine neue Secta oder Lehre / welche mit dieser Völker ersten Gemohnheit / in der sie sind entsprossen / nicht ganz in Forma übereintriffet ; und da sie doch in ihrem Herzen nichts bessers seynd.

9. Und alsdenn empöden sich diese Völker wider die fremde Meynung / und schreyen im Zorn / dieser hat unsere Schwester Dinam geschändet / und hat sie zur Hure gemacht / und erzürnen sich über der neu erfundenen Meynung / wie die Söhne Jacobs über Schem / und lauffen mit Strelt und Schwerdt / mit Sturm und mit Fluchen / wider den Schänder ihrer Schwester Dina / und ermorden ihn /

ihm/ und nicht allein denselben / sondern auch alle Mannschafft die bey ihm wohnet/ wie Jacobs Söhne den Hemorrhiten thäten: Also muß dan der Unschuldige mit den Schuldigen leyden / anzudeuten / daß sie alle mit einander nur in solcher Eydlichen Hurerey leben: Dan die Hure um welcher willen sie sich rächen / ist ihre Schwester/ und aus ihnen gebohren / gleichwie Dina ihre Schwester war / und aus einer Mutter herkam.

10. Wir sehen allhier das Bilde der streitenden Christenheit gewaltig / wie die Christenheit ganz halesfarrig in Meynungen wüten werde / und dazzu in grosser Blindheit/ und mayt wissen warum? und würde sich nicht sehen / daß sie in ihrer eigenen Hurerey also wüte / und nicht um die Krafft der wahren Christenheit / als um das rechte Christliche Leben / streite / sondern nur um ihre gefasste Meynungen / als um ihre Schwester Dinam / welche von ihnen ausspazieret / und sich in fremder Meynung vergaffet / so schelten sie die Meynung für eine Hure / und sehen aber nicht / wie sie ihrer Schwester Herke / darinnen die Huren Lust stecket/ helfen können/ gleich wie Jacobs Söhne nit dahin sahen/ wie sie dem übel könten helfen/ daß ihre Schwester were bey Ehren blieben; und ob sich gleich Hemor und Sichein anbotten/sie wolten die Morgengabe geben / und ihre Schwester ehlichen und lieben / und sich beschneiden lassen / und ein Volk mit ihnen werden / und ihnen auch alle Liebe / Treue und auch Freundschaft anbotten / noch halt das alles nichts.

11. Und ob sie ihnen gleich auch zusagten / so sie sich würden beschneiden lassen / und ein Volk mit ihnen werden / so wolten sie ihme ihre Schwester geben noch worden sie rasende mit morden und tödten / anzudeuten / daß dieses eine Figur sey auff die künfftige Christenheit / welche aus diesem Stamme entstehen solte / wie wir dieses für Augen sehen daß es also gehet / daß man nur um die ausgelauffene Meynung streitet / und etnander darum ermordet und tödttet / und doch nur eben auch um der Meynung der falschen Hurerey Willen / welche die Titul-Christenheit hat angenommen / dardinnen sie eben auch nur in Gleicherey und Hurerey pranget / und sehen nicht auff daß / wie ihrer Schwester

Schwester möge geholffen werden/welche in frembde Meynungen ist gerathen / sondern sie greiffen zum Schwerdt / und wollen die neue Meynung tödten / und reiffen ihre Schwester / welche geschwängert ist mit ander Meynung / mit ihrem Huhrenkinde / mit Gewalt wieder aus Hemors Hause / und tödten Hemor und Sichem / sampt ihrer Waischafft.

12. Und ob sie sich gleich wollen mit ihnen / als mit dem wahren Christlichen Grunde vereinigen / als mit den Haupt-Artickeln Christlicher Lehre / so hülffts doch nichts / sie wollen doch wieder alle Treue und Zusage nur morden / und ihre Meynungen / welche sie haben in gute fette Bäuche und Heydnische Menschen-Tage gefasset / erhalten / wie solches jeko mit den Strecken und Meynungen für Augen ist.

13. Die Menschen der eigenen Liebe haben ihr Christenthumb in ein Fleischlich Reich eingeführet / und mit Gelezen / Ceremonien und Meynungen schön gelehret / und Christi Purpur-Mantel darüber gedecket / und leben doch in eytel Geistlicher Hurerey darunter mit gleiffendem Scheine: Ihr Herze aber gebieret kläts diese wollüstige Dinam / welche ausläufft von der Einfalt und Demuht Christi / und buhlet mit den Götern der Fleisches Lust / als mit Hoffart und Getze / und eytel elgen Ehre und wollüstigem Leben / ganz wieder den wahren Christlichen Grundt.

14. Diewell aber Christi Selbst noch allezeit in seiner Christenheit wohnet / so erwecket er offi Menschen / welche also den Schlaaff / und die Hurerey der Titul-Christenheit in ihrem Sodomitischen Leben erkennen und sehen / und sich von ihnen abwenden / und in der Schrift / so wol im Liechte der Natur forschen / ob auch dieser ihr fleischlicher Grundt für Gott bestehe / und wenn sie sehen / daß er falsch ist; so fassen sie sich in anderen Grundt / und straffen die Hurerey der Titul-Christenheit.

15. Und wenn dieses die Gleisner in ihren Wollüstigen Ehren hören und sehen / daß sie dadurch geschändet werden / und daß ihr GOTT Maosim offenbahr wird / so schreyen sie; D Reher da / dieser schändet unser Schwester

D u

Dnam /

Dinam / als unsere Meynung / und machet die Kirche zur Hure / und ob ihnen gleich jener darbeutet seines Grundes und Meynung Rechenschafft zu geben / und sich mit dem wahren Christlichen Grunde zu ehrligen / und ihre Schwester Dina / als den ersten wahren Jungfraulichen Christlichen Grundt zu ehlichen / und ein Herze und Willen in dem Christlichen Grunde mit ihnen zu seyn / das alles hilft nichts / sie reissen ihre Schwester / als den Christen Mahmen von ihm / und behalten lieber die besteckte Magd / welcher die Wahrheit hat ihre Schande auffgedeckt mit ihrem Huren-Kinde bey sich / als daß sie sehen / wie ihrer Schwester Schande zu helfen sey / daß sie in Ehestand Christ komme.

16. Sie denken / wan sie nur ihre Meynungen mit Gewalt können wieder zu sich reissen und erhalten / und ob gleich die Hurerey in der Meynung entblößet ist / daß sie geschwächet und geschändet ist / noch wollen sie ihre Dina für eine Jungfrau geachtet haben : und ob gleich ihre Schande der Hurerey am Tage-licht stehet / so wollen sie doch dieselbe mit Mord und Schwerdt erhalten / wie für Augen ist / und die sekligen Streite anders nichts inhalten / als das offenbahr worden ist / daß Dina ist zur Hure worden / als die Titul-Christenheit die für Gott nur Hurerey treibet / und ihr Jungfräuliche Zucht und Keinigkeit ihres Gewissens verlohren hat / so streiten jeho die Brüder dieser Dinæ um sie / wollen ihre Ehre mit Schwerdt und morden erhalten / und alle diese ermorden / welche ihre Dinam schänden.

17. Diese Dina ist anjehs anders nichts / als die stelen Kirchen und grossen Pallast-häuser ihrer Diener / da man den Mahmen Christi innen führet / und aber dadurch nichts als eigen Ehre / Wollust und fette Tage suchet / wie man für der Welt mag geehret werden.

18. Denn der rechte Apostolische Tempel / ist der Tempel JESU Christi / als der neue Mensch / der in Gerechtigkeit und Keinigkeit für Gott lebet / welcher in Demut und in der Einfalt Christi wandelt / und dessen Diener seynd diese / welche den Frieden in der Liebe Jesu Christi verkündigen / welche dahin arbeiten / daß die geschwächte

Dina

Dina mit Sichern geehligt werde / und daß Hemor und Sichern mit ihren Männern auch Christen werden / welche das Schwert in der Scheiden lassen / und lehren mit dem sanfftinnhigen Geiste JESU Christi / und zeigen an für das Mord-schwert den Geist der Reinigung / wie diese geschwächte Dina möge wieder zu Christlichen Ehren kommen / und ihrem Bräutigam vermählet werden.

19. Siehe du Christenheit : Dieses hat dir der Geist in der Figur bey den 12. Erköatern dargestellt und gedeutet / daß du solches thun würdest / nicht daß du es thun sollest : Wiewol dieser Streit kommen musse / auff daß die wahren Kinder Christi geübet und offenbahrt würden / sonst so kein Streit entstanden wäre unter den Christen / so hetten sich alle Gottlose Menschen für Christen können darstellten / aber der Streit machet sie offenbahrt / daß dem Maul-Christen sein falscher Grunde unter Augen gestellt / und er von den wahren Kindern Christi entschieden wird / welches auch wird ein Zeugniß am Jüngsten Gerichte über sie seyn.

20. Das wahre Christenthum eines Menschen stehet in dem inwendigen Grunde der Seelen im Grunde des Menschen / nicht in dieser Welt Gepränge und Wesen / sondern in der Krafft der Wohlthätigkeit im Geist und Gewissen.

21. Der Streit damit ein wahrer Christ streitet / ist allein der Geist der Gerechtigkeit / welcher die Falschheit im Fleische und Blute von sich abwirfft / und alles gerne leydet und duldet um Christi willen / der in ihm wohnet / auff daß er nicht ihm selber lebe / und gefalle / und ein Wohlgefallen an sich selber habe / und mit dem irdischen Luctfer prange / sondern daß er Gott seinem Schöpffer in Christo JESU gefalle.

22. Er hat um nichts in dieser Welt zu streiten / denn es ist auch nichts sein eigen : Denn er ist in Christo nicht von dieser Welt / sondern wie die Schrift sagt / Unser Wandel ist im Himmel ; Alles darum und damit er streitet / das streitet er um den irdischen wollüstigen Fleischlichen Luctfer im sterblichen Fleisch und Blute : Dan Christus sagte / sein Reich wäre nicht von dieser Welt / also ist
D u i j auch

auch eines Christen Reich / so viel er ein Christ ist / nicht von dieser Welt / sondern in Christo in Gott.

23. Darum / so ist aller Christen Streit nur um die Dina / als um die Fleisliche Hurerey: Einem Christen gebühret anders nichts / als nur im Geiste und Krafft zu Kretzen/wider den weg der Ungerechtigkeit und Falschheit.

24. Der eussere Krieg den die Christen führen / ist Heydnisch / und geschicht um des Thierischen sterblichen Menschens willen: denn die Unsterblichkeit kan man nicht mit Schwerdt und Gewalt erhalten oder erlangen / sondern mit Gehette und Eingehen in die GOTTes-Furcht: Aber der iradische Lucifer streitet um den Bauch / und um Weltliche Ehre und Wollust / in welchen kein Christ ist / sondern ist nur die geschwächte Dina/ da man um kelnerne Häuser und zeitliche Güter kretzet / und damit an Tag gleebet / daß die Geistliche Jungfrauschafft im Geiste Christi ist zu einer Hure worden / welche um das Reich dieser Welt buhlet.

25. Höret ihr alle / die ihr euch Apffel Christi nennet / hat euch Christus zum Kriege und Streit gesandt / daß ihr solt um zeitliche Güter / und eussertliche Macht und Herrligkeit streiten? ist das euer Gewalt (Johan. 20.) da er euch des Geistes Schwerdt gab / befahl er euch das? Hat er euch nicht gesandt seinen Freude zu verkündigen / den er uns bracht hat? Was wird er zu euch sagen / wenn er wird sehen / daß euer Apffollisch Herz hat einen Harnisch angezogen / und daß ihr euere Weltliche Könige und Fürsten habet zum Schwerdt und Kriege geretket / und habet ihnen das aus Christlicher Freyheit verdonnet / wird er auch euch in seinem Dienste also finden? Thut ihr das als Christi Jünger?

26. Seyd ihr nicht Apffel des Zorns Gottes worden? Wo wollet ihr mit eurer Schande hin? Sehet ihr nicht / daß ihr seyd an Christo / der euch den Freuden lehrete / zu Weineydnigen Huren worden? Wo ist eure Christliche Jungfrauschafft? Habt ihr die nicht mit Dina in Weltliche Wollust verpranget? Was wird Christus zu euch sagen / wenn er wird wiederkommen / welcher auff Erden nicht hatte / da er sein Haupt hinlegte / wenn er wird euer

bracht

Pracht und Herrligkeit in solchen Pallast-häusern sehen / welche ihr habet in seinem Nahmen auffgebauet / darum ihr auff Erden habt Kriege geführt ?

27. Wenn habt ihr um den Tempel JESU CHRISTI getritten ? Habet ihr nicht allezeit um euer Pallast-häuser / und um euer eignen Befehle getritten ? darinnen ihr habet in Meynungen gelebet / und um die Meynungen disputiret ? Was darff Christus derer ? CHRISTUS deut sich seinen Kindern lebendig selbständig dar / daß er will in ihnen wohnen / und will ihnen sein Fleisch zu einer Speise geben / und sein Blut zu einem Tranck / was darff er Meynungen / daß man um ihn streite / wo und wie er sey ?

28. Wenn ich einen rechten Christen sehe / so verstehe ich daß CHRISTUS allda innen wohnet und ist / was machet ihr denn mit euren eufferlichen Gottes-diensten ? Warum dienet ihr thme nicht in euren Herzen und Gewissen / so er doch in euch gegenwertig ist / und nicht im Gepränge eufferlicher Dinge : Ihr habet des heiligen Geistes Scherdt zu rechte / mit dem solt ihr streiten / brauchet euch der rechten Apostolischen Kirchen Gewalt / und nicht des Schwerds der Hände.

29. Der Bann ist euer Schwerdt ; Jedoch daß er in Krafft des heiligen Geistes im Eydlichen Eyffer geführt werde wider den Gottlosen / und nicht dahin gerichtet sey / Menschen Tandt damit zu beschügen / daß man müsse eure Geistliche Hurerey in Meynungen etne züchtige Jungfrau heissen / wie ihn die Babylonische Kirche lange Zeit nur zu solchen Gewalt gebrauchet hat.

30. Alle eufferliche Ceremonien ohne den inwendigen Grundt / das ist / ohne Christi Geist und Mitwürckung / ist eine Hurerey für Gott / daß sich ein Mensch ohn den Mittler Christum will zu Gott machen : Dan niemand kan Christo dienen als ein Christ / daß Christi Geist selber im Dienste mitwürcket : Wie will aber dieser Christo dienen / der in einer Hand den Kelch Christi trägt / und in der andern Hand das Schwerdt der eigenen Rache ? CHRISTUS soll bey den Christen durch seinen Geist die Sünde tilgen / und nicht des Vatters Feuer-schwerdt im Befehle der strengen Gerechtigkeit.

31. Dhr Kinder Levi und Simeon/ der Geist hat von euch an Jacobs Ende gedeutet / daß eure Schwerdter mörderliche Wehren seynd / daß Christus nicht in eurem Rath sey / wie Jacob sagte: Meine Seele / das ist / der Bundt und die Gnade Christi sey nicht in euren Kirchen / noch in euren Rath. Ueß nur dasselbe (Gen. 49.) da der Rath der Pharisæer und der Schrift-gelehrten / welche sich ohne Göttlichen Ruff zu Hirten einsetzen / damit angedeutet wird.

32. Alle Geistliche Hurerey komt daher / daß Christi Dener Weltlichen Gewalt beizgen / so heuchelt einer dem andern/ der Geringer auff dem Gewalt heuchelt dem Gewaltigen / auff daß er ihn auch erhebe / und zu Ehren und fetten Tagen bringe / damit fällt der Eysser-Geist / und wird die Warheit in Lügen verwandelt / und dem Eysser-Geist der Mund mit der Gewalt gestopffet / und ein Mensch an Gottes statt gehret.

33. Diese Historia / wie Simeon und Levi sind in die Stadt gegangen zu Hemor und setzten Kindern / und in dieser Stadt alles erwürget / was Männlich gewesen ist / ist gar wol zu verstehen / daß es eine Figur sey mit der der Geist deudet / daß es in der Figur auff die künftige Zeit gewisset / und also sey beschrieben worden / als eine Figur.

34. Auch lautet die Historia / daß sich Hemor samt seinem Sohne Sichem / und der ganzen Stadt/ alles was Männlich gewesen ist / habe lassen beschneiden / und wären Juden worden / und hetten sie diese 2. Brüder Simeon und Levi erst hernach ermordet / welches warlich eine schwere Figur ist im Verstandt / da die Vernunft dencket / obs auch also geschehen sey / daß 2. Mann eine ganze Stadt ermordet hetten? Weil es aber eine Figur ist / und ist eben von Simeon und Levi geschehen / als von dem Stam und Wurzel des Levitischen Priesterthums / und deutet auff die zukünftige Christenheit / so ist dieses darunter zu verstehen.

35. Diese 2. Brüder willigten von ehe darein / daß sie sich würden lassen beschneiden / und ihre Geseze annehmen / daß sie ihnen wolten ihre Schwester geben / und hernach als es geschah / so erwürgeten sie die alle / die Unschuldigen mit den Schuldigen: Dieses ist eben das / was Christus

Jesus zu den Pharisaeern sagte: Wehe euch Pharisaeer / ihr umgiehet Landt und Wasser / zu machen einen Juden-genossen / und wenn ers worden ist / so machet ihr ein Kind der Höllein aus ihm / zweyfältig mehr als ihr seyd.

36. Also auch von den Ertzlichen Leviten zu sagen wäre / daß sie Böcker bereden / daß sie sich tauffen lassen / und sich Christen nennen / und wenn das geschehen ist / so stecken sie das Mord-schwert in ihre Herzen / daß sie lernen andere Böcker / welche nicht ihres Nahmens und Meynung sind / mit Worten ermorden / sie verfluchen und verdammen / und geben alle Ursache / daß ein Bruder den andern verfolget / lästert / verdammet / und ihm feind und gram wird / und verstehet doch nicht / warum. Das heisset recht / dieser Levit hat mir seine Schwester zum Weibe verheiffen / daß ich bin ein Christ worden / und nun ermordet er mich mit falscher Lehre / und nicht allein mich / sondern alle mein Geschlechte / die ihme nur zuhören / und seine Lästerung für Göttlich annehmen / und ihme glauben daß es recht sey / daß ein Mensch solle also das ander richten und verdammen / welches doch Christus ernstlich verboten hat / und sich der Mensch dadurch nur selber richtet / sintemahl er selber thut / was er an andern richtet.

37. Also wird das Mordt-schwert in viel unschuldige Herzen gestochen / daß sie durch die Leviten unschuldig ermordet werden: Weil aber der Simon und Levi zusammen genommen wird / und sie auch Jacob / als er an seinem Ende von ihnen weissagete / zusammen nimt / und heisset sie mörderische Schwerdter / so hats die Deutung / daß sie sie nicht allein mit dem Schwerdt des Mundes würden ermorden / sondern sie würden sich auch in Weltliche Gewalt setzen / und sie um der Wahrheit willen Leiblich tödten / und würdens eben denen thun / welche auch unter der Beschneidung und unterm Euangelio wären / welche sie erstlich hetten zur Beschneidung oder zur Tauffe beredet.

38. Wie es denn also unter den Christen ergangen ist / daß man sie hat erstlich zur Tauffe beredet / hernach wenn sie haben über eine Zeit ihre Greuel gesehen / daß sie ärger als Heyden leben / und ihnen nicht wollen in allem Beyfall

Du iiii geben /

geben / so ist die Verfolgung mit Feuer und Mordschwerden angangen / und haben sie mit ihren unschuldigen Kindern ermordet / beydes an Leibe und Seele/welches diese Figur beyrn Simeon und Levi Gewaltig præfiguriret; sonst were das eine grobe Mordthat von Kindern der Heiligen / daß sie wolten Leute zu ihrem Glauben bereden / und ihnen Treue zusagen / und sie unter solchem Scheine hernach alle mit einander / den Unschuldigen mit den Schuldigen ermorden / und da sie sich doch haben also hoch für ihme gedemütiget.

39. Darum soll man dem alten Testament /sonderlich dem ersten Buch Moyses/wol in die Augen sehen:dan es hanget der Deckel Moyses dafür / es ist allezeit was mehrers unter dem Terte angedeutet: Wiewol wir den Tertz in einer Geschichtre wollen auch stehen lassen / und daran ganz nicht zweifeln/welches Gott bewußt ist/der es also hat lassen aufzeichnen.

40. Dan der Tertz saget: Daß sie sind in die Stadt eingefallen/ und alle Männschafft ermordet / und alle ihre Kinder und Weiber gefangen genommen / und haben alles geplündert was in ihren Häusern ist gewesen / welches/ ob es wol andeutet / daß solches 2. Mann nicht hetten thun müßgen / so bezeuget doch Jacob selber / daß ihrer nicht mehr gewesen sind; da er zu Simeon und Levi saate: Ihr habet mitr Unglücke zugerichtet / daß ich stincke für den Einwohnern dieses Landes; welches wol recht in der Figur siehet / daß das Mordschwert der Leviten solche Unruhe in der Welt anrichtet/ daß die Ehrtfthenheit für den bösen Mordtpracticthen bey fremden Böckern stincket / daß sie sagen: Were das Gottes Volck/so weren sie ja nicht solche Tyrannen/ Schänder und Spötter / und feinden sie um deswillen auch an / und morden sie als ein unruhig böses Volck / das nur in der Religion zäncket/ und etnander darum ermordet/ so muß ja keine Gewißheit bey ihnen seyn / und ihr Gottesdienst falsch seyn/ sagen sie: Um welches willen die Gewaltigen Morgenländer von ihnen gewichen sind/und sich einer Lehre der Vernunfft unterworfen / wie an den Türcken zu sehen ist/ deme fernere nachzufinnen ist.